

Boppard: Anwälte prüfen Jahresrechnung

Stadtrat Rechnungsprüfungsausschuss kritisiert Ungereimtheiten im Haushaltsjahr 2011

Von unserer Reporterin
Suzanne Breitbach

■ **Boppard.** Auf die Entlastung für die Jahresrechnung 2011 muss der Bopparder Bürgermeister Walter Bersch weiter warten: Der Stadtrat beschloss in seiner jüngsten Sitzung auf Vorschlag des Rechnungsprüfungsausschusses, die Entscheidung über die Entlastung zu vertagen, bis die Ergebnisse einer mit der Prüfung beauftragten Anwaltskanzlei vorliegen.

Der Rechnungsprüfungsausschuss sah sich als ehrenamtliches Gremium außer Stande, eine entlastende Entscheidung zu empfehlen. Um Schaden von der Stadt Boppard abzuwenden, beantragte der Rechnungsprüfungsausschuss die Beauftragung einer Anwaltskanzlei, die die Vergabepaxis und die Haushaltsansätze zur Kurfürstlichen Burg genauer untersucht und den Rechnungsprüfungsausschuss fachlich unterstützt.

Heinz Klinkhammer berichtete in der Stadtratssitzung über die Rechnungsprüfung für das Jahr

2011 mit einem zeitlichen Aufwand von 32 Stunden. Die Prüfung erfolgte in acht Sitzungen. Bei den letzten drei Terminen wurden die einzelnen Prüfergebnisse gemeinsam im Ausschuss beraten und die Formulierung des Berichtes abgestimmt. Stichprobenartig wurden eingescannte Belege am PC geprüft sowie die Mitarbeiter der Stadtverwaltung befragt. Dem Bürgermeister wurde Gelegenheit gegeben, zu Fragen Stellung zu beziehen. „In vielen Prüfbereichen wurden keine Unregelmäßigkeiten oder Widersprüche festgestellt. Es wurden seitens der Rechnungsprüfungsausschusses Empfehlungen ausgesprochen“, führte Klinkhammer weiter aus.

Sorgen bereiteten dem Rechnungsprüfungsausschuss die Planung der Römertherme (weiterer Bericht folgt) und die Restaurierung der Kurfürstlichen Burg. „Aufgrund der Vielschichtigkeit und Häufung der Abweichungen von Vorschriften der Haushaltswirtschaft und des Vergaberechtes sieht sich der Rechnungsprüfungs-



Die Wildobstbrände, die über das Forstamt Boppard verkauft wurden, sind bei der Jahresrechnung 2011 ins Visier des Rechnungsprüfungsausschusses geraten.

Foto: Suzanne Breitbach

ausschuss fachlich und verwaltungsrechtlich nicht in der Lage, die Prüfungsergebnisse angemessen zu bewerten“, sagte Klinkhammer als Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses.

Schwachstellen wurden durch den Rechnungsprüfungsausschuss aufgedeckt und Empfehlungen ausgesprochen. Für die Herstellung von Schnaps in der Obhut des Forstamtes empfahl der Rech-

nungsprüfungsausschuss ordnungsgemäße Ein- und Ausgangsrechnungen, die Führung eines Nachweises mit Aufnahme des derzeitigen Bestandes und die Rechnung von der aufzubringenden Branntweinsteuer zu erstellen. Wildobst aus dem Bopparder Stadtwald war durch Forstmitarbeiter gesammelt und in geringer Menge in einer Brennerei zu Schnaps gebrannt worden. Flaschengröße,

Menge und Schnapsart gingen aus der Rechnung der Brennerei nicht hervor.

Für die Aufteilung der Energiekosten im Mehrzweckgebäude Weiler wurden Handlungsempfehlungen ausgesprochen. Im Prüfbereich Bauhof empfahl der Rechnungsprüfungsausschuss, das Bestandsverzeichnis aktuell zu halten verbindliche Handlungsanweisungen für den Fall langer Beschaffungszeiten und Regelungen für auszusonderndes Gerät festzulegen.

Als Suche nach Ungereimtheiten bezeichnete Niko Neuser (SPD) die Angelegenheit, zumal er selbst im Rechnungsprüfungsausschuss mitwirkte. Sechs Komplexe wurden in Arbeitsgruppen verteilt, in den Fokus rückte dabei die Burg. „Das hat mit normaler Rechnungsprüfung nichts mehr zu tun“, sagte Joachim Brockamp und kritisierte die hohe Zahl der Prüfungen. Rudolf Bersch (CDU) sorgte sich um die Zuschüsse für die Sanierung der Burg.

Zum Ende der Diskussion gab Jürgen Pörsch (SPD) zu bedenken, ob die Stadt Boppard künftig in der Lage ist, Großprojekte wie Römertherme, Burg oder ähnliches zu stemmen.